

№ 74. 1825.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 14. September.

Bekanntmachung.

Der Erfolg der verflossenen Johannis-Versur hat gezeigt, daß die Gutsbesitzer, welche auf ihre Güter Pfandbriefe nachgesucht, sich keinesweges bemüht haben, der Anordnung der General-Landschafts-Direktion vom 18. Januar c. (No. 7.) nachzukommen, denn fast alle haben die Unterhandlungen mit ihren Gläubigern erst während der Versur begonnen, zum Theil nicht beendet, und müssen daher die Schuld, daß sie ihren Zweck nicht erreicht haben, sich selbst beimessen, die übrigen aber die Versurgeschäfte unnöthigerweise verzögert, und dadurch ihren Gläubigern zu Klagen über spät erfolgte Ausfertigung der Pfandbriefe Anlaß gegeben.

Wir sind angewiesen, ohne Nachsicht gegen die säumigen Gutsbesitzer zu verfahren, auch die Eintragung der Pfandbriefe künftighin in einem Termine zu bewirken, wodurch die Dauer der Versuren abgekürzt werden wird.

Wir weisen daher die Gutsbesitzer, welche Pfandbriefe aufnehmen wollen, an, sich genau nach den §. 16. und 17. der Kreditordnung zu achten, die Beseitigung der Hypothekenanstände durch Einreichung der Dokumente in der Zwischenzeit vor dem Anfange der Versur nachzuweisen, damit nach geschehener Prüfung und Festsetzung der Taxen über die Anträge der Pfandbriefs-Interessenten vom versammelten Collegio sofort Beschluß gefaßt, und die Eintragung der Pfandbriefe nachgesucht werden könne, welches spätestens mit dem 15. Januar und letzten Juni jederzeit geschehen soll. Wer sich verspätet, wird zur nächstfolgenden Versur verwiesen werden.

Posen den 29. August 1825.

Königl. Provinzial-Landschafts-Direktion. Nieżychowski.

Inland.

Berlin den 8. September. Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Stadtgerichts-Direktor Kuhn zum Chef-Präsidenten des Ober-Landesgerichts von Ober-Schlesien allergnädigst ernannt.

Der bisherige Friedensrichter, Justizrath Wollenhaupt, ist zum Notarius publicus im Bezirke des Landgerichts zu Fraustadt, mit Anweisung seines Sitzes in Rawicz, bestellt worden.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staatsminister, Freiherr von Stein zum Altenstein,

sind nach Brüsenfelde bei Königsberg i. d. N. abgereist.

Se. Excellenz der General-Postmeister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Bundestage, von Nagler, sind von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Lippstadt den 29. August. Gestern gegen Abend hatten wir das Glück, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich von Preußen bei uns ankommen zu sehen. Se. Excellenz der kommandirende Herr General von Horn und die übrige hohe Generalität empfingen Se. Königl. Hoheit. Der hohe Gast stieg bei dem Kaufmann Kleine ab, und beehrte hierauf einen im Ressourcen-Lokale veranstalteten Ball mit Seiner hohen Gegenwart. Se. Königl. Hoheit verweilten eine gute Viertelstunde auf dem Balle und entzückten durch Ihre freundliche Milde alle, welche das Glück hatten, sich Ihrer hohen Person zu nähern. — An demselben Tage wurde die neue Kirchenagende in der Marien- und in der Stiftskirche gebraucht. — In unserer Nähe ist ein großes Lager aufgeschlagen.

Ausland.

Deutschland.

Weimar den 5. September. Der 3. d. gab vor 68 Jahren unserm Großherzog das Leben und bezeichnete vor 50 Jahren seinen Regierungsantritt. Zu diesem doppelten und seltenen Festtage wurden Tags vorher sämmtliche Häuser der Stadt mit Gewinden und Kränzen von lebendigem Laub, mit natürlichen und künstlichen Blumen durchflochten, geschmückt. Mehrere Häuser, unter andern Göthes, Schillers, Wielands, und das Industrie-Comtoir prangten mit sinnvollen Inschriften. — Am 3. früh 5 Uhr verkündeten Kanonendonner und Glockengeläute den Anfang des Festes. Um 5½ Uhr (die Geburtsstunde des Großherzogs) bestieg der Superintendent Dr. Rohr die Stufen eines auf dem Markt errichteten Altars. Die geistlichen und weltlichen Behörden standen im Halbkreise um ihn. Gesang, Gebet und eine passende Rede weiheten den Tag ein. Deputationen von allen Ständen begaben sich glückwünschend zum Großherzog auf das Schloß. Der Soldatenstand hatte an seiner Spitze einen 87jährigen Grenadier, Kühnemund aus Dielsdorf, der vor 68 Jahren vor den Zimmern des Neugebornen als Schildwach gestanden. Der alte Krieger erschien ganz in der Montur von 1757.

Auch das Ausland zeigte Theilnahme. Unter den vornehmen Fremden, welche sich persönlich eingefunden hatten, befanden sich der Landgraf Christian von Hessen-Darmstadt, der Herzog von Meinungen, der Fürst von Rudolstadt und Ebersdorf, der Erbprinz von Sondershausen, der Prinz Ernst von Barchfeld. Die Kaiser von Oestreich und Rußland, die Könige von Preußen, Frankreich, der Niederlande, Sachsen, Baiern und Würtemberg, die Großherzoge von Baden, Darmstadt, Mecklenburg, der Churfürst von Hessen, der Herzog von Coburg u. a. m. hatten Gesandte, Glück zu wünschen, gesendet.

Die Fürstliche Tafel zählte gegen 300 Gedecke. Die Gesundheit des Großherzogs wurde unter Kanonendonner ausgebracht. — Auf 6 Plätzen der Stadt waren Gerüste errichtet, bei einigen auch Orchester zum Tanzen. 500 Arme erhielten Geld und Speise in ihren Wohnungen. — Das neue Theater wurde an diesem Tage eröffnet. Der Oper Semiramis ging ein Prolog, gedichtet vom Prof. Riemer und gesprochen von Mad. Jagemann, als Muse, voraus. Den Tag beschlossen öffentliche Spiele und Volksvergnügungen. — Die Stadt blieb unerleuchtet, weil der Großherzog dieses und eine Nachtmusik von den Studirenden in Jena verbeten hatte. Die zu diesem Zweck bestimmten Summen wurden zu gemeinnützigen Zwecken angewandt, z. B. zu einer Sonntagsschule für Handwerker, zu Prämien für sittliche geschickte Handwerksburschen aus dem Weimarschen ꝛc.

Am 4. begannen die fortgesetzten Feierlichkeiten mit dem sonntägigen Gottesdienste. Die Kirchen waren von innen und außen mit Laub- und Blumengewinden geschmückt. Nach der Predigt wurde das Te Deum laudamus, von 68 Kanonenschüssen begleitet, gesungen. — Am Abend war Theater, Freiball auf dem Stadt- und Schießhause, wozu 1500 Billets ausgegeben waren. Um 8 Uhr brachte die Bürgerschaft dem Jubelfürsten eine Abendmusik mit Fackeln.

Vom Main den 5. Septbr. Der Großfürst Constantin ist am 3. d. auf seiner Durchreise nach Koblenz in Mainz angekommen.

Aus dem Regierungsbezirk von Düsseldorf sind für die durch Ueberschwemmung verunglückten Einwohner Ostfrieslands eingegangen: 1039 Thlr. (worunter 133 Thlr. Gold.)

Da in einigen Theilen Graubündtens Geistliche unehelichen Kindern so lange die Taufe versagt hatten, bis der Vater eingestanden sei, so hat ein

Rathsbeschluß diese Art moralischer Tortur streng untersagt.

Niederlande.

Brüssel den 1. September. Se. K. H. der Prinz von Oranien wird der Prinzessin Friedrich in seinem Lustschlusse zu Tervueren ein glänzendes Fest geben.

Der Herzog von San-Fernando, Span. Exminister, ist hier durchgekommen.

Zwei Fechtmeister von der Garnison duellirten sich gestern vor der Stadt; einer davon blieb todt auf dem Platze.

Mehrere hohe Geistliche, denen das Direktorium der philosoph. Schule für die jungen Geistlichen in Löwen angetragen wurde, haben dasselbe abgelehnt.

Italien.

Den 24. August. Aus Neapel meldet man unter dem 19. August, daß daselbst der Prinz Paul von Würtemberg unter dem Namen eines Baron von Hohenberg eingetroffen sei. An diesem Tage wurde den Einwohnern der Hauptstadt durch Kanonendonner der Geburtstag Sr. Maj. des Königs angekündigt. Zur schönsten Feier dieses Tages gehörte es, daß der König mehrere Personen, die wegen politischer Vergehungen verurtheilt worden waren, begnadigt hat. Es ist ein besonderes Amnestie-Dekret erschienen, durch welches alle Vergehen, welche vom Juli bis zum Oktober 1820 begangen wurden, vergeben werden. Ein besonderes Dekret theilt diejenigen, welche Verzeihung erhalten sollen, in 3 verschiedene Klassen.

Rom den 21. August. Die Instruktion des Prozesses gegen die des Carbonarismus angeklagten Individuen, wird mit dem größten Geheimniß betrieben; es scheint nicht, als würden fernere Verhaftungen nöthig. Man versichert, daß die meisten der kompromittirten Personen müßige und liederliche Leute seyen, und daß man keine Kriminalstrafe über sie verhängen werde. Während unsre väterliche Regierung einerseits über die Sicherheit der Unterthanen wacht, beugt sie durch ihre Sorgfalt andererseits auch der Einführung verderblicher Neuerungen vor, die unter dem Vorwande religiöser Begeisterung, die Lehrsätze des Glaubens antasten, und Verwirrung und Spaltungen erzeugen. Ein Individuum, das sich von Gott selbst geweihet nannte, ist auf Befehl der Inquisition eingezogen worden, und man wird bald erfahren, ob seine Verrücktheit wirklich oder angenommen ist. Indeß scheint der Gefangene über den Ausgang des Prozesses nicht im mindesten beunruhigt; er überläßt sich fast ununterbrochen seiner Beschauung und weist jede Speise, Brot und Wasser ausgenommen, zurück. Niemanden gestattet er, sich ihm zu nähern, noch viel weniger, da er von den Händen des ewigen Vaters selbst geweiht worden, ihn zu berühren. Er unterziehet sich keiner der üblichen religiösen Verrichtungen und beantwortet keine an ihn gerichtete Frage, wie es scheint, blos mit den Einrichtungen seines neuen „Ordens der göttlichen Liebe" beschäftigt, den er für beide Geschlechter gründen will. Diese Angelegenheit wird bald näher bekannt seyn, da das Urtheil die größte Oeffentlichkeit erhalten soll. Es wird bald eine Kardinals-Promotion statt haben; der Statthalter von Rom und der General-Schatzmeister Cristaldi scheinen zu dieser Würde bestimmt zu seyn.

Frankreich.

Paris den 3. Sept. Der Marine-Minister hat an den König einen ausführlichen Bericht über den Erfolg der Sendung des Hrn. von Mackau nach Hayti abgestattet. In diesem, vom Moniteur mitgetheilten Berichte, werden zuvörderst die frühern Verhältnisse und der unglückliche Ausgang der nach dem Frieden von Amiens zur Wiedereroberung von St. Domingo abgeschickten Expedition, und die für den Französischen Handel so übeln Folgen dieses Zustandes der Dinge erwähnt. Bei solcher Bewandniß, heißt es weiter, entschlossen Sich Ew. Majestät, die Ordonnanz vom 17. April zu erlassen, deren Zweck war, den Bedürfnissen des Französischen Volks durch Oeffnung neuer Bahnen zu genügen, die Entschädigung der ehemaligen Gutsbesitzer in der Colonie herbeizuführen, endlich dem ungewissen Zustande der jetzigen Einwohner jenes Landes ein Ende zu machen. Zur nämlichen Zeit, als Ew. Maj. diese edlen Entschließungen ins Leben treten ließen, erhielt ich den Befehl, solche Veranstaltungen zu treffen, daß solche Gesinnungen nicht vergebens geäußert worden seyn möchten, denn ungeachtet Ew. Maj. nicht zweifelten, daß Ihr Entschluß mit der verdienten Dankbarkeit vernommen werden würde, wollten Sie doch die Ausführung desselben von der Kraft und Würde begleitet wissen, die Allen gebührt, was vom Könige Frankreichs ausgeht. Auf Befehl Ew. Maj. ging der Baron von Mackau am Bord der Circe von Rochefort mit dem Befehle ab, sich sogleich nach Martinica zu begeben, um in Uebereinstimmung mit dem Gouverneur jener Colonie und mit dem Befehlshaber der Französischen Station bei den Antillen zu handeln; außerdem hatten mir Ew. Maj. befohlen, 4 Fregatten segel-

fertig zu halten, und die Ausrüstung von 2 Linienschiffen, 4 Fregatten und mehrern kleinern Kriegsfahrzeugen vorzubereiten. Die Befehle Ew. Maj. wurden ausgeführt. Der Baron v. Mackau segelte am 23. Juni von Martinica mit einer Division, bestehend aus der Fregatte Circe und den Briggs le Rusé und la Béarnaise, ab, und erschien auf der Rhede von Port-au-Prince (St. Domingo) am 3. Juli; das aus 2 Linienschiffen, 8 Fregatten und 5 Briggs bestehende Geschwader hatte den Befehl, sich erst nach weiteren Befehlen blicken zu lassen. Herr von Mackau erfuhr einen höchst ehrenvollen Empfang, und die Unterhandlungen begannen bald nach seiner Ankunft mit 3 Kommissarien, die dazu ernannt wurden. Da sie aber nach drei Tagen noch zu keinem Resultate geführt hatten, wurden sie später mit dem Präsidenten der Republik selbst fortgesetzt, der, nach eingeholtem Gutachten vieler angesehener Personen der Insel, am 8. Juli erklärte, er nehme die Königl. Ordonnanz im Namen des Volkes von Hayti an. Am 11. fand die Feierlichkeit der Einregistrirung der Königl. Ordonnanz statt. Es war ein Freudentag für die ganze Insel. Das Geschwader war eingeladen worden, in den Hafen einzulaufen; der Baron von Mackau stieg in Begleitung der beiden Contre-Admirale, Jurien und Grivel, und vieler Offiziere ans Land, und begab sich im feierlichen Zuge nach dem Pallaste des Senats, während die Königl. Ordonnanz von den Geschützen des Platzes und der Schiffe im Hafen begrüßt wurde. Beim Eintritte im Senate hielt der Baron von Mackau eine Rede, deren Eingang folgender war: „Meine Herren vom Senat, der König hat mir befohlen, mich zu Ihnen zu begeben, und Ihnen den großmüthigsten Vertrag anzubieten, der in jetziger Zeit vorgekommen ist. Sie werden darin den Beweis finden, daß der Königl. Rathschluß in diesem großen Augenblicke, in eben dem Maaße den ungewissen Zustand der Haytier als die Interessen seiner eignen Unterthanen berücksichtigt hat. Gewiß, meine Herren, haben die hohen Tugenden Ihres würdigen Präsidenten und der Einfluß eines Prinzen, der zugleich der Stolz seines Vaters und Frankreichs ist, auf den Entschluß Sr. Maj. viel gewirkt; aber es reichte schon hin, daß Gutes gethan werden konnte, und daß das Wohl von Menschen es erheischte, damit das Herz Karls X. dafür ein lebhaftes Interesse empfinden mußte, u. s. w.“ Bei dem Akt der Einregistrirung erhob sich von allen Seiten der Ruf: **es lebe der König, der Dauphin, Hayti, Frankreich, die Unabhängigkeit!** Der Zug begab sich hierauf nach der Kirche, wo ein Te Deum gesungen wurde. Abends fand ein großes Diner statt, worauf ein Ball folgte, der bis in die späte Nacht dauerte. Die ganze Stadt war illuminirt.

Gestern sagte man an der Börse für gewiß, daß die Censur wieder eingeführt werden soll.

Eine Königl. Ordonnanz ernennt den Schiffskapitain Baron von Mackau, welcher sich um die Ausgleichung der Verhältnisse mit Hayti ein großes Verdienst erworben, zum Contre-Admiral. — Durch eine zweite Königl. Ordonnanz wird eine Kommission, welche die Entschädigung der Kolonisten von St. Domingo besorgen soll, ernannt. Präsident derselben ist der Staatsminister und Pair, Herzog von Levis.

Der Moniteur vom 31. v. M. publicirt folgende zwei telegraphische Nachrichten: 1) „Brest den 30. August 1825. Der Marine-Befehlshaber an Se. Excell. den Seeminister. Der Senat hat die Königl. Verfügung ohne weiteres und gänzlich genehmigt. Die drei Abgeordneten aus St. Domingo haben keinen andern Auftrag als eine Anleihe abzuschließen, die zur Bezahlung dessen, was die Verfügung ausmacht, in Frankreich eröffnet werden soll. Die Gesinnungen, welche bei dieser großen Gelegenheit in Haiti an den Tag gelegt worden, sowohl von Seiten der Behörden als der Einwohner, sind von der Art, daß sie dem Könige nur angenehm seyn können.“ 2) „Bayonne den 30. August 1825. San-Ildefonso den 25. August, 11 Uhr Abends. Der Französische Geschäftsträger an Se. Excellenz den Minister des Auswärtigen. Man ist fortwährend auf der Verfolgung des Bessieres, der sich in die Gebirge von Cuença zurückgezogen hat. In Madrid und in den Provinzen ist alles vollkommen ruhig.“ Diese sowohl als die vorige in Madrid eingegangene telegraphische Nachricht, war auf dem gewöhnlichen Wege nach Bayonne gefördert worden, mußte also wohl für nicht wichtig genug angesehen worden seyn, um deshalb einen außerordentlichen Kourier in Bewegung zu setzen.

Als der Tunesische Gesandte bei einem vornehmen Herrn Abschied nahm, der den Kunstanstalten vorsteht, sagte er diesem viel Schmeichelhaftes über die Museen, Kunstsammlungen, Theater rc., die er hier gesehen. Dieser hielt es für höflich, dem Hrn. Sidi Mahmud zu äußern: „Wenn ihm etwas besonders gefiele, so würde er sich ein großes Vergnügen daraus machen, es ihm zukommen zu lassen.“ **Sidi Mahmud dankte verbindlich und sagte: „Nun,**

wenn Ew. Exc. mir die Madame Pradher schenken wollten, so würde ich solche gern mitnehmen!" Madame Pradher ist eine sehr schöne Schauspielerin.

Im Publikum streitet man sich schon über die Vertheilungsweise der von Hayti zu erwartenden 150 Millionen unter die vormaligen Pflanzer (nach deren Angaben diese Summe kaum so viel als die reinen Einkünfte Eines Jahres von ihren ehemaligen Besitzthümern, das Eigenthum über die Sklaven nicht mitgerechnet, betragen soll.) Es soll bei Hrn. v. Villele angefragt worden seyn (allein bisher ohne Antwort): 1) ob die 150 Millionen gänzlich zur Entschädigung derjenigen ehemaligen Pflanzer, die eine solche „reklamiren würden" (nach dem Ausdrucke der K. Verordnung), angewencet werden würden? oder ob 2) wie die Rede gehe, eine Classifizirung aller und jeder vormaligen Eigenthümer gemacht werden; für jeden, in die verschiedenen Kathegorien Einzutragenden eine bestimmte Summe ausgeworfen und die ungefordert bleibenden Antheile dem Fiskus zuerkannt werden würden? Die letztere Voraussetzung ist um so wichtiger, da eine sehr große Zahl der alten Pflanzer verschollen ist; ganze Familien sind auf Hayti umgebracht worden, andere haben sich auf dem amerikanischen Continent verloren u. s. w., und es dürfte so kaum die Hälfte der 150 Millionen zur Vertheilung kommen. — Der Aristarque beharrt bei der Behauptung, daß wenigstens der zweite Artikel der K. Verordnung, als eine Finanzfrage involvirend, zur Diskussion der Kammern kommen müsse.

Von einem jungen Hrn. Barthelemi ist eine poetische Epistel an Hrn. v. Villele, die ihm abzudanken räth, erschienen, welche viel gelesen wird.

Spanische Gränze den 26. August.

Mehrere unserer Mitbürger, heißt es in einem Schreiben aus Tolosa vom 22. August, die in diesen Tagen von Bilbao eingetroffen sind, berichten, daß die royalistischen Freiwilligen völlig equipirt, mit Fleischtöpfen und Trinkgeschirren und allem Nöthigen, auf den Bergen um jene Stadt kampiren. Gestern machten sie Uebungen mit dem Feuergewehr in Gegenwart der Provinzialdeputirten und des Generals Eschavarra; man weiß nicht, wer den Befehl zu diesen Paraden gegeben hat, doch ist sicher, daß zu Bestreitung der Kosten Geld angekommen ist. So eben geht hier die Nachricht ein, daß Bessieres Frau, sein Sohn (Offizier im 5. Kavallerie-Regimente) und ein Royalisten-Chef, Namens Cuebillar, eingezogen worden seien."

Ein Schreiben aus Bayonne vom 23. August berichtet, daß, allem Anschein nach, das Bessieresche Komplott seine Verzweigung über die ganze Halbinsel ausbreite. Man hatte dort mit Bestimmtheit erwartet, daß am 25. ein telegraphischer Befehl zum Einmarsch in Spanien ankommen würde; auch sind die Soldaten so darauf vorbereitet, daß binnen einer Stunde alles zum Abmarsch bereit seyn würde.

Spanien.

Madrid den 23. August. Vorgestern erließ der König ein Dekret, welches den Georg Bessieres, der sich an die Spitze des Aufstandes von Brihuega gestellt, für einen Verräther und seiner Würden, Aemter und Orden für verlustig erklärt. Die Chefs und Offiziere, die ihn begleiteen, so wie alle, die ihm mit Waffen Hülfe leisten, trifft dasselbe Urtheil. Sie sollen unmittelbar nach ihrer Ergreifung erschossen werden. Wer auf indirekte Weise, durch Correspondenz u. dgl., die Partei des Rebellen nimmt, soll auf der Stelle den Gesetzen gemäß gerichtet werden. Alle diejenigen verfallen in diese Strafe, welche auf irgend einem Punkt des Reichs, Bessieres Betragen nachahmend, sich gegen die Königl. Autorität auflehnen, und soll es keines zweiten Dekrets zu ihrer Bestrafung bedürfen. Der Hofrichter Mathias de Herrero Prieto wird gegen diejenigen, welche in diesen Aufruhr verwickelt sind, ohne Unterschied des Standes, einen summarischen Prozeß einleiten. Allen Behörden wird die größte Thätigkeit in der Ergreifung der Theilnehmer vorgeschrieben; namentlich soll der Polizeimeister (Recacho) alles mögliche zur Entdeckung der Verzweigungen aufbieten, die möglicherweise bei dieser staatsverrätherischen Verschwörung statt finden. Zu den bereits gegebenen Mittheilungen über Bessieres Schritte, fügt die heutige Gacete noch folgende hinzu: In der Nacht zum 15. d. Mts. war es, als Bessieres aus Madrid entwich; vorher hatte er Leute nach Guadalaxara beordert, um durch die abgeschmacktesten Gerüchte (z. B. daß man in Madrid den Verfassungsstein aufgerichtet, daß der König die Reise nach Frankreich antrete) die Gemüther aufzuregen. Die 3 Kompagnien des Regiments San-Yago waren von Don Valerio Gomez nach Guadalaxara und Brihuega geführt worden, aber als sie Verrath merkten, verließen sie ihren Führer, der mit 4 Offizieren und 4 Soldaten dem Bessieres nacheilte. Dieser entwaffnete in Cuença 50 Provinzialmilizen, aber nur einer derselben folgte Bessieres Partei. Einige royalistische Freiwillige, von Bessieres, der den Namen Sr. Maj. mißbrauchte,

verführt, gesellten sich in Brihuega zu ihm, von wo er in der Nacht zum 19. mit 270 Mann (worunter 25 bis 30 zu Pferde) den Weg nach Siguenza einschlug. Aber er wagte es nicht, diese Stadt zu betreten, unterweges verließ ihn fast seine ganze Mannschaft, und nur mit 23 Reitern warf er sich in die Berge von Rebolle und Baldemerinas. Vorgestern rückte der Oberst Pedro Sompère mit 260 Mann von San-Ildefonso aus, um dem Bessieres in Riasa zuvorzukommen. Gestern hat Herr von Villela, Präsident des Rathes von Kastilien, an alle Gerichtshöfe ein Umlaufschreiben erlassen, um sie zur Verdoppelung ihres Eifers in der Sorge für die öffentliche Ruhe aufzumuntern. Mehrere Truppen-Abtheilungen, die durch falsche Ordres gemißleitet worden waren, haben sich wieder bei ihren Fahnen eingefunden.

Ein zweites vorgestern erlassenes Dekret lautet folgendermaaßen: „Es ist der Thätigkeit und dem Eifer der Polizei gelungen, in Granada eine Freimaurerloge in demselben Augenblick zu überraschen, als sie in ihrer heimlichen Sitzung versammelt war. Die Mitglieder waren in ihrem lächerlichen Anzuge, umgeben von den Instrumenten und Sinnbildern, die bei dieser tadelnswürdigen, dem Altar und dem Throne feindseligen Sekte, üblich sind. Eine solche Frechheit dieser Verbrecher hat meinen getreuen und frommen Unterthanen ein Aergerniß gegeben, und sie muß, den Gesetzen gemäß, schnell und exemplarisch bestraft werden. Demgemäß erachte ich Folgendes zu befehlen: 1) Die Individuen, die man in der Freimaurer-Loge von Granada auf frischer That ertappt hat, sollen innerhalb drei Tagen die Strafe erleiden, die in den Gesetzen meines Königreichs, und namentlich durch mein Königl. Dekret vom 1. August 1824 angegeben ist. 2) Alle diejenigen, die gleicherweise wie in Granada, in der Folge irgendwo in meinen Staaten ergriffen werden, sollen binnen drei Tagen gerichtet und bestraft werden. An Don Francisco von Zea Bermudez."

In Sevilla zählt man über 160 Personen verschiedenen Ranges, die einer Verschwörung angeklagt, in dem Kloster des heil. Paulus gefangen sitzen. Den 7. hat man in den dasigen Kirchen über diese Verschwörung gepredigt; der Pöbel lief zusammen, und rannte nach den Thüren des Gefängnisses, daß man ihm die Gefangenen ausliefere. Auf den Straßen ging es nicht ganz ruhig her. Der General Campana ist noch immer in Sevilla; man erwartet den neu ernannten Generalkapitain Quesada bald dort eintreffen zu sehen, und verspricht sich von dem rechtlichen Charakter dieses gemäßigten Mannes sehr viel Gutes. Dies ist nun die zwanzigste Verschwörung, die seit einer Reihe von Jahren angezettelt und gescheitert ist. Nach Briefen aus Vittoria fürchtet man in Alava und Biscaya unruhige Bewegungen. Die Zahl der Carlisten wird in dortiger Gegend auf 8000 angegeben. Auch in Arragonien herrscht nicht die beste Ruhe. Der dortige Statthalter Bassecourt hat den 19. in Saragossa eine Proklamation erlassen, in welcher er sagt, „daß Ereignisse, die ganz neu seyen, und von denen er amtlich unterrichtet worden, ihn argwöhnen lassen, daß unruhige Menschen und eigennützige Beförderer von Umwälzungen, gegenwärtig doppelte Anstrengungen anwenden, um die Spanier unter einander zu entzweien und sie in den Abgrund zu stürzen." Es wird in derselben den Einwohnern verboten, zu mehr als 6 Personen sich zu sammeln; nach 11 Uhr Abends dürfen nicht mehr als drei zusammenstehen. Wen man des Abends mit Waffen ertappt, der wird augenblicklich nach dem Gefängniß abgeführt. In Barcelona erfreut man sich der größten Ruhe; nicht so befriedigend lauten die Nachrichten aus der Provinz (Katalonien). Die Polizei war sogar benachrichtigt worden, daß man Wagen voll Kartätschen nach den Gebirgsdörfern hat hinschaffen wollen. Auch sprach man in Barcelona davon, daß der General Reiset mit dem Kriegsminister von Clermont-Tonnerre in Perpignan eine Zusammenkunft haben würde.

Den 27. August. Der Empörung der Absolutisten, sagt der Moniteur, ist ein schnelles und schreckliches Ende gemacht worden. Den 25. Aug. erreichte der Graf d'Espanna Bessieres und seine Bande, eine Stunde von Molina in Arragonien, wo er die ganze Mannschaft sammt dem Anführer gefangen nahm. Am 26. wurde Bessieres und sieben andere Rädelsführer von Range: der Oberst Bagnos, der Eskadronschef Gomez, der Kommandant Peranton, der Kavallerie-Adjutant Ortega und die Kavallerielieutenants Velosko, Guizbona und Tourez, erschossen.

Die Aufhebung der Militairkommissionen scheint eine sehr unzeitige Maaßregel gewesen zu seyn, denn mit mehr Kühnheit als früher nähern sich jetzt bewaffnete Räuberbanden der Hauptstadt, und machen alle Straßen unsicher.

Man hat hier einen Mönch vom Orden der Dreieinigkeit verhaftet. Außer vielen wichtigen Papieren fand man bei ihm 50,000 Fr. in Golde.

Als dieser Tage Herr Zea Bermudez ausfuhr,

wurde nach seinem Wagen geschossen; der Schuß traf einen Bedienten.

Wir erhalten, heißt es in einem Schreiben aus Tolosa vom 22. August, so eben Briefe aus Arragonien, welche großes Unglück fürchten lassen. Die Priester stiften Aufruhr an, und predigen dem Volke: Fürchtet nichts, es wird alles ruhig vorübergehen. Ganz unverholen proklamiren die geistlichen Herren Don Carlos.

G r o ß b r i t a n n i e n.

L o n d o n den 30. August. Der Herzog von Wellington traf den 28. Aug. mit dem Dampfboote Medusa, von Boulogne kommend, in Dover ein; er wurde mit Kanonenschüssen bei seiner Ankunft und Abfahrt nach London begrüßt.

Es vergeht keine Woche, wo nicht Fuhrleute, Viehtreiber, Schlächter und wer sonst mit Vieh zu thun hat, wegen Grausamkeit gegen die Thiere vor die Polizei gebracht werden. Gestern wurde in Manslonhouse ein Kohlenkärrner zu 7 Tagen Gefängniß und 10 Sch. Strafe verurtheilt, weil er ein Pferd von 3 Jahren unbarmherzig vor seinem schweren Wagen geschlagen hatte.

Das große Nationalunternehmen eines Schiffkanals von London nach Portsmouth wird zu Stande kommen. Der Anschlag dazu ist auf 4 Mill. Pfd. gemacht, welche Summe in 40,000 Aktien zu 100 Pfd. getheilt ist. Er wird so groß, daß Linienschiffe und die größten Indienfahrer mit Hülfe von Dampfbooten den Weg von London nach Spithead in 12 Stunden machen können.

Der Courier theilt aus den Memoiren der Madame de Genlis das Gespräch mit, welches diese Dame im Jahre 1800 bei einer Durchreise durch Hamburg mit Klopstock hatte.

Im Jahr 1457 erließ Heinrich VIII. eine Proklamation, in welcher befohlen wurde, daß die Weiber nicht sollten zusammen sitzen und klatschen, und daß alle Männer ihre Frauen in dem Hause halten sollten.

In einer hiesigen Schule that bei einer öffentlichen Prüfung der Lehrer der Geographie die Frage: „Wo liegt Leipzig?“ — „Bei Göschen,“ war die Antwort eines, wie es scheint, belesenen Schülers. (Er hatte wahrscheinlich Bücher gesehen, welche in „Leipzig bei Göschen“ erschienen waren.)

Dienstag Nacht ist Wellingtons Bildsäule in Ramsgate von bösen Buben herabgeworfen worden. Auf die Entdeckung der Frevler ist eine Belohnung von 20 Guineen ausgesetzt.

Ein dem Ansehen nach siecher Mann stand dieser Tage gebückten Hauptes an der Thüre eines Gasthofes und bettelte, als ein Fremder vorüberging und ihm einen Penny gab. Der Bettler sah die Gabe verächtlich an und sagte: „Sie sollten mir einen halben Schilling geben.“ „Nun wohl, rief jener, so gieb mir den Penny wieder zurück!“ Dies geschah, und der Fremde steckte ihn in seine Tasche. Hierüber erzürnt, verwandelte sich der kranke Greis augenblicklich in einen baumstarken Kerl, und er hätte dem Fremden, wäre dieser nicht eilig in die Hausthür gesprungen, einen gewaltigen Schlag versetzt. Die Hausbedienten, die herbeigelaufen kamen, mußten vor dem Wüthenden die Flucht ergreifen und die Thür schließen. Der gesunde Kranke sitzt jetzt in Haft.

Wir erfahren, Lord Cochrane habe sich bei Uebernahme des Befehls der Hülfs-Expedition, die nach Griechenland abgehen soll, verbindlich gemacht, seine Funktionen nicht eher aufzugeben, als bis der Krieg gegen die Türken zu Ende gebracht sei. Seine Gemahlin, die ihn auf allen seinen Streifzügen begleitete, wird ihm auch nach Griechenland folgen.

Alle Vorbereitungen zu Lord Cochrane's Abreise nach Griechenland sind beinahe beendigt, und wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, so ist gegen die Mitte Septembers Alles abgethan. So glauben wenigstens die Personen, von denen man annimmt, daß sie über diesen Gegenstand am besten unterrichtet sind. Noch weiß man nicht genau, wie viele Dampfschiffe zu dieser Expedition bestimmt sind, allein man versichert, ihre Anzahl werde bedeutend seyn, da dieselben in den niedrigen und engen Gewässern der Griechischen Meere besonders große Vortheile gewähren. Man glaubt, Lord Cochrane werde mit einem einzigen Schiffe der Flottille voraussegeln, um sich mit den Griechischen Behörden zu besprechen und keinen Augenblick zu verlieren, damit er, sobald der übrige Theil der Expedition zu ihm gestoßen, den Kampf beginnen könne. Ueber die Anzahl der Schiffe, welche man den Dampf-Fahrzeugen hinzufügen wird, ist noch nichts ganz bestimmtes bekannt; so viel aber ist gewiß, daß die Fregatte, auf welcher Lord Cochrane in England einlief, und die jetzt zu Spithead vor Anker liegt, mit zu der Expedition abgehen wird. Man versichert uns, dieselbe sei das Privateigenthum Sr. Herrl., er hat sie aus eigenen Mitteln und unter dem Vorwande angekauft, das Gouvernement von Chili zu zwingen, ihm seine Forderungen zu bewilligen. Man setzt hinzu, die ganze Bemannung besteht aus Engl. Matrosen und mit Ausnahme der

Flagge befindet sich auf der Fregatte nichts, was Brasilien in Anspruch nehmen könnte.

Der Tapperkell, früher ein Schwedisches Linienschiff, ist von dem Griechischen Committee in London gekauft worden und bereits in Belfast angekommen. Man bestimmt dasselbe zum Admiralschiff des Lords Cochrane.

Herr Brice, Direktor der Theater der vereinigten Staaten von Nordamerika, hat den Italienischen Sängern und Sängerinnen in London so beträchtliche Gehalte geboten, daß man schwerlich diesen Winter in London Oper halten wird.

Rußland.

St. Petersburg den 30. August. J. M. die Kaiserin Elisabeth hat beschlossen, zur Erhaltung und Befestigung Ihrer Wiedergenesung, den nächsten Winter in Taganrog zu residiren, das sich vor allen südlichen Städten durch ein überaus mildes Klima auszeichnet. Allerhöchstdieselbe wird, dem Vernehmen nach, noch in diesem Monat dahin abgehn. Der in diesen Tagen aus Paris eintreffende General-Adjudant, Fürst Wolchonski, ist zum Obermarschall bestimmt, Höchstwelcher auch Ihr Leibarzt, Staatsrath Stoffregen, folgt.

Schweden.

Stockholm den 26. August. Den 30. d. reisen JJ. MM. der König und die Königin nach Christiania, wo sie am 9. Sept. eintreffen werden.

Zur Feier des 21. d. M., des Jahrestages der Wahl des Königs und des Geburtstages der Kronprinzessin, war Abends im Schloß Rosersberg Theater und Feuerwerk. Der König, der in dieser Zeit an einem kranken Fuße gelitten hat, ist so weit wieder hergestellt, daß er jetzt wieder ohne Beschwerde gehen kann.

Subscriptions-Einladung.

Terpsichore.

Sammlung der neuesten und beliebtesten Tänze für das Pianoforte. 12 Hefte, wovon jedes aus zwei Bogen besteht.

Die in meinem Verlage seit vier Wintern erscheinende, unter obigem Titel allgemein beliebte und bekannte Sammlung, wird auch diesen Winter vom 1. Oktober an bis 15. März 1826 fortgesetzt, und jeden Monat am 1sten und 15ten ein Heft ausgegeben werden.

Der Subscriptionspreis ist für jedes Heft 7½ Sgr., zahlbar bei Empfang desselben; jedoch können diesen wohlfeilen Subscriptionspreis nur jene Subscribenten genießen, die das vollständige Werkchen nehmen. Den Abnehmern von einzelnen Heften können selbe aber nur in dem um ein viertel höhern Ladenpreis, wornach das Heft auf 10 Sgr. zu stehen kömmt, erlassen werden. Dieses Werkchen wird sich durch seinen Inhalt als äußere Eleganz empfehlen. Alle Buch- und Musikhandlungen, wie auch die Königl. Postämter nehmen hierauf Bestellungen bis zum 15. Okt. an. Posen den 10. Sept. 1825.

C. A. Simon. Buch- und Musikhandlung.

Bekanntmachung.

Betreffend die Receptur der Zinsen von den Bank-Capitalien.

Die resp. Herren Debitoren der Haupt-Bank im Großherzogthum Posen benachrichtigen wir hierdurch, daß der Herr Regierungs-Kalkulator Kaas zu Posen, auf sein Ansuchen, von der ihm bisher übertragenen Receptur der zu Posen für die Hauptbank hieselbst zu leistenden Zahlungen an Kapital und Zinsen, und der Quittirung darüber, vom 30. September dieses Jahres ab, von uns entbunden worden ist, und von diesem Tage ab, die ihm dazu von uns ertheilte Vollmacht aufhört.

Wir ersuchen zugleich die Herren Bank-Debitoren, vom 1sten Oktober d. J. ab, ihre an die Haupt-Bank zu leistenden Zahlungen, in so fern sie solche nicht direkt an uns machen wollen oder zu leisten haben, an den betreffenden Herrn Bank-Mandatar ihres Gerichtsbezirks abzuführen und sich von demselben die Quittung darüber ertheilen zu lassen.

Die diesfälligen Zinsen sind demnach zu leisten:

in dem Bezirk des Königl. Landgerichts zu Posen an den Herrn Justiz-Commissarius Jakoby zu Posen,

in dem Bezirk des Königl. Landgerichts zu Gnesen an den Herrn Justiz-Commissarius Niklowitz zu Gnesen,

in dem Bezirk des Königl. Landgerichts zu Meseritz an den Justiz-Commissarius, Herrn Hünke zu Meseritz,

in dem Bezirk des Königl. Landgerichts zu Fraustadt an den Herrn Justiz-Commissarius Salbach zu Fraustadt,

in dem Bezirk des Königl. Landgerichts zu Krotoschin an den Herrn Justiz-Commissarius und Rath Pilaski zu Krotoschin und

in dem Bezirk des Kön. Landgerichts zu Bromberg an den Herrn Justiz-Kommissarius Rafalski zu Bromberg.

Berlin den 24. August 1825.

Haupt-Bank-Direktorium.
Reichert. Hundt.

(Mit einer Beilage.)

Bekanntmachung.

Das dem Fisco gehörige, auf St. Adalbert sub Nro. 29. belegene Haus soll, da dasselbe einer Reparatur nicht mehr fähig ist, im Wege einer öffentlichen Licitation dem Meistbietenden zum Abbrechen überlassen werden. Der desfallsige Licitations-Termin ist auf den 19ten c. m. Vormittags um 10 Uhr im Polizei-Expeditions-Zimmer auf dem Rathhause vor dem Stadt-Sekretair Stern anberaumt, und werden licitationsfähige Individuen hierdurch aufgefordert, im Termine zu erscheinen und ihre Gebote zu verlautbaren.

Posen den 4. September 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die aus einer Hufe Landes Kulmischen Maaßes bestehende Ackerwirthschaft des Bauers Wisniewski im Kämmereidorfe Gorczyn soll, Behufs Erlangung der Abgabenrückstände auf drei Jahre Seitens der unterzeichneten Behörde verpachtet werden.

Zu dem diesfalls auf den 28sten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr im Rathhause anberaumten Licitations-Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen täglich in der rathhäuslichen Registratur eingesehen werden können.

Posen den 8. September 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

Bekanntmachung

Dem Publiko wird hiemit bekannt gemacht, daß der Anton Maximilian Johann Nepomucen v. Swinarski zu Lulin, Oborniker Kreises, und das Fräulein Wilhelmine v. Dobrzycka zu Bomblin bei Obornik, durch den am 26. Juli d. J. geschlossenen Vertrag die gesetzliche Güter-Gemeinschaft und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Posen den 1. August 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das im Łęczner Hauland Meseritzer Kreises sub Nro. 17. belegene, dem Hauländer Gottfried Ladewig gehörige Grundstück, welches gerichtlich auf 2096 Rthlr. abgeschätzt ist, soll im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden in den dazu auf

den 25sten Juni
den 26sten August } d. J.
den 26sten Oktober

hier an der Gerichtsstelle anstehenden Bietungs-Terminen, wovon der letzte peremtorisch ist, verkauft werden.

Kauflustige und Besitzfähige werden hierzu eingeladen.

Meseritz den 21. Februar 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Der jüdische Glaser Israel Hirsch zu Lobsens, Wirsitzer Kreises und die Ernestine Simon Kiewe zu Chodziesen und Chodziesner Kreises haben in dem am 2. d. M. unter sich errichteten Ehekontrakte die Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Chodziesen den 9. August 1825.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

Durch die rechtskräftigen Erkenntnisse des hiesigen Königl. Oberlandes-Gerichts vom 17. Juli 1824 und des Königl. Landgerichts zu Bromberg vom 14. April 1825, sind die Westpreuß. Pfandbriefe:

Nro. 20. Straszewi über 25 Rthlr. Marienwerderschen
Nro. 8. Groß-Klincz über 1000 Rtlr. Danziger
und Nro. 253. Szubin über 400 Rthlr. Bromberger
} Departements.

amortisirt worden. Dem zu Folge werden diese Pfandbriefe in den Landschafts-Registern und Hypothekenbüchern gelöscht, und an deren Stelle den Extrahenten des Aufgebots neue Pfandbriefe ausgefertiget werden.

Marienwerder den 7. August 1825.

Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.

Am 21. September c. Morgens um 9 Uhr sollen auf höhern Befehl Ein und Siebenzig zum Kavallerie-Dienst untaugliche Dienstpferde auf dem Wilhelmsplatz hieselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant verkauft werden, wozu hierdurch Kauflustige einladet

Der interimistische Kommandeur des 6ten Ulanen-Regiments.

v. Szerdahelly,
Oberstlieutenant.

Posen den 27. August 1825.

Da geschwätzige Zungen und Verläumder die meinem Wirkungskreise nachtheilige Nachricht verbrei-

tet haben: als sei ich ab officio suspendirt, so mache ich mit Bezug auf das an mich von dem hohen Ober-Appellations-Gerichte unterm 3ten d. Mts. No. 283. ergangene Rescript, hiermit bekannt, daß ich nach wie vor meinem Amte vorstehe, und ein Jeder, der mit mir ämtlich konkurrirt, mir dasjenige Zutrauen nicht entziehen möge, was mir in meiner Funktion gebührt.

Posen den 8. September 1825.

Höftmann,
Königl. Landgerichts-Exekutor.

Verkaufs-Anzeige von hochfeinen Schaafen.

Da unterzeichnetes Kommissions-Bureau durch vielfache Verbindung mit Schlesischen und Sächsischen hochfeinen Schäferei-Besitzern, und denen, von denselben zum Verkauf in Kommission gegebenen Stähren und Nutz-Mutterschaafen, in den Stand gesetzt ist, eine sehr bedeutende Anzahl durchgehends vorzüglich schöner und gesunder Thiere zur beliebigen Auswahl stellen zu können, so ladet dasselbe die darauf reflektirenden Herren Käufer höflichst ein, sich der Besichtigung unterziehen, und gewiß wohlfeiler Käufe versichert seyn zu wollen.

Das Kommissions-Bureau für das platte Land in Schlesien.
Breslau am Roßmarkt Nro. 14.
Schüler.

Vorige Woche ist in der unterzeichneten Expedition ein Regenschirm stehen geblieben, welchen der rechtmäßige Eigenthümer gegen Entrichtung der desfallsigen Insertionsgebühren in Empfang nehmen kann.

Posen den 13. September 1825.

Die Zeit. Exp. von W. Decker u. Cp.

Zwei Renovations-Loose zur 3ten Klasse 52ster Lotterie, Nro. 31011. und 31020. beide in halben Antheilen, sub Lit. A. B., sind mir noch unausgefüllt und ununterzeichnet abhänden gekommen.

Posen den 28. August 1825.

Raphael Rosenthal, Lott. Untereinnehmer.

Donnerstag den 15. September ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Peter Lüdtke auf Kuhndorf.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 9. September 1825.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Preuſsisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$90\frac{1}{4}$	90
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	207	—
Lieferungs-Scheine pro 1817 .	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$100\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	$92\frac{3}{4}$
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$88\frac{3}{4}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$88\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	$101\frac{1}{2}$	—
Königsberger do. .	4	—	$87\frac{5}{8}$
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	$97\frac{3}{4}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	90	$89\frac{3}{4}$
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	$88\frac{1}{4}$	—
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	96	—
Ostpreussische dito . . .	4	$92\frac{1}{2}$	92
Pommersche dito . . .	4	$101\frac{3}{4}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$103\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . .	4	—	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	105	—
Märkische do. do. . . .	5	105	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	$103\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	24	—
dito dito Neumark	—	23	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	29	—
do. do. Neumark .	—	28	—
Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	—	19
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	13	$12\frac{1}{2}$
Posen den 13. September 1825.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	—	$90\frac{1}{2}$